

Ins eigene Bein geschossen –
ZU WILFRIED HAMMACHERS NEUESTEN VORWÜRFEN GEGEN DEN
HERAUSGEBER DER KRITISCHEN STEINER AUSGABE (SKA)

von Christian Clement

Wilfried Hammacher hat sich in den letzten Monaten zu einer Galionsfigur desjenigen Teils der Anthroposophenschaft aufgeschwungen, welche der in ihren Augen „unseligen“ und „unmöglichen“ Verlagskooperation zwischen dem frommann-holzboog Verlag und dem Rudolf Steiner Verlag im Zusammenhang mit der Herausgabe der Kritischen Ausgabe (SKA) ein Ende bereiten wollen. (Eine Dokumentation von Hammachers Kampagne findet sich auf der Webseite der Edition www.steinerkritischeausgabe.com).

Hammacher verfährt dabei, wie manch anderer stark emotional reagierende und daher wenig besonnen vorgehende Anthroposoph, nach der Devise: die SKA und ihr Herausgeber müssen um jeden Preis unmöglich gemacht werden, auch wenn man sich dabei der Demagogie, des persönlichen Angriffs und einer haarsträubenden Interpretationsakrobatik bedienen muss, um in den hunderten von überaus steinerfreundlich formulierten Einleitungs- und Kommentarseiten Sätze zu finden, mit denen man dem verunsicherten und in academicis unversierten Teil der Steiner-Gemeinde weismachen kann, dass der Herausgeber der SKA, entgegen allem Anschein, eben doch ein „Gegner“ Steiners, ein „Materialist“ und dazu noch fachlich inkompetent ist.

Wer mit derart schlichter Propaganda in der öffentlichen Arena agitiert, mag zwar sich selbst und manchen gutgläubigen Laien von der eigenen Demagogik überzeugen, steht aber dabei immer in Gefahr, durch ein falsch gewähltes Wort der eigenen Bodenlosigkeit zum Opfer zu fallen und sich durch das Aufdecken des eigenen Dilettantismus lächerlich zu machen.

So ist es auch Herrn Hammacher in seinem neuesten Kampfschrift ergangen, die wie üblich im Zentralorgan der Anti-SKA Fraktion, in dem von Thomas Meyer herausgegebenen „Europäer“ (Nr. 9/10, Juli/August) erschienen ist.¹ Herr Hammacher eröffnet seinen neuesten Aufruf mit einem Zitat aus der SKA, mit dem er zeigen möchte, dass der Herausgeber sich darin wieder einmal, wie schon in früheren Publikationen, „peinliche“ und „grausame“ „Geschmacklosigkeiten“ geleistet und damit seine mangelnde fachliche und menschliche Qualifizierung an den Tat gelegt habe. Das beanstandete Zitat steht im Kontext einer Erörterung der öffentlichen Wirkung von Steiners Schrift „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“ und lautet:

„Die künftige Forschung wird zweifellos weitere Beispiele dafür erbringen, dass an der von Steiner ausgeworfenen ‚Angel‘ durchaus einige Geister ‚hängen

¹ „Zur Leseprobe von SKA Nr. 7 und der Verlagsankündigung“. Online verfügbar auf der Webseite der SKA: <http://www.steinerkritischeausgabe.com/#!polemik/cdht>

blieben', und darunter nicht wenige Vertreter von Kunst und Literatur.“

Das „peinliche“ und „grausame“ dieser Äußerung sieht Hammacher darin, dass der Herausgeber im Zusammenhang der Besprechung eines so tiefen und erhabenen Themas wie dem „okkulten Schulungsweg“ mit „flapsigen Floskeln“ wie der Metapher von Angel und Köder daherkomme. Manche, so Hammacher, mögen dem Herausgeber dies als „jugendlichen Seitensprung“ verzeihen; er jedoch kann darin nur einen weiteren Beweis für dessen mangelnde fachliche Eignung sehen.

Was ist hier in Wirklichkeit "peinlich"? Nicht so sehr des Herausgebers Formulierung, sondern vielmehr dass ein Autor wie Hammacher ernsthaft glaubt, die ca. 120 Seiten lange hochkomplexe Einleitung eines erwiesenen Fachmannes, die er zudem nur in Auszügen kennt, durch Anführung einer einzigen flapsigen Formulierung desavouieren zu können.

Richtiggehend beschämend wird aber die ganze Angelegenheit dadurch, dass die dem Herausgeber angelastete „flapsige Formel“ von der Angel und dem Köder als Bild für das in-die-Welt-Stellen des anthroposophischen Schulungsweges gar nicht von diesem selbst stammt (was man leicht hätte bemerken können, wenn man die gesamte Einleitung gelesen hätte), sondern von niemand anderem als von - Rudolf Steiner selbst. In den weithin publizierten Gesprächen zwischen Steiner und Alexander Strakosch wird der Geistesforscher folgendermaßen zitiert:

„Wissen Sie, woher die Schwierigkeiten in der [Anthroposophischen] Gesellschaft kommen? [. . .] Sie kommen daher, daß nicht eine genügend große Zahl von Menschen die Stufen der höheren Erkenntnis erreicht hat, die in dem Buche »Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?« beschrieben sind. Als die geistige Welt mir den Auftrag erteilt hatte, dieses Werk zu schreiben, da hatte sie erwartet, daß viele Menschen so weit voranschreiten würden. [. . .] Es ist das Erwartete nicht eingetreten. Die geistige Welt wirft von Zeit zu Zeit die Angel aus. Es ist diesmal nichts daran hängengeblieben.“

Was Hammacher also hier so "peinlich" und "grausam" findet, was ihm Beweis von Flapsigkeit und Inkompetenz ist, sind die Worte des verehrten Meisters selbst, den er vor der Inkompetenz des Herausgebers schützen zu müssen meint.

Ob diese Peinlichkeit Herrn Hammacher dazu veranlassen wird, über seine Kampagne gegen die SKA und ihren Herausgeber einmal ernstlich mit sich ins Gericht zu gehen? Wohl kaum. Wir wären schon dankbar, wenn in seiner nächsten Streitschrift, die nach Erscheinen von Band 7 in diesem Herbst wohl unvermeidlich erfolgen wird, diejenigen Passagen, mit denen er uns Inkompetenz, Unreife und Gegnerschaft gegen Rudolf Steiner nachweisen will, tatsächlich von uns selbst stammen, und nicht wieder von - Steiner.